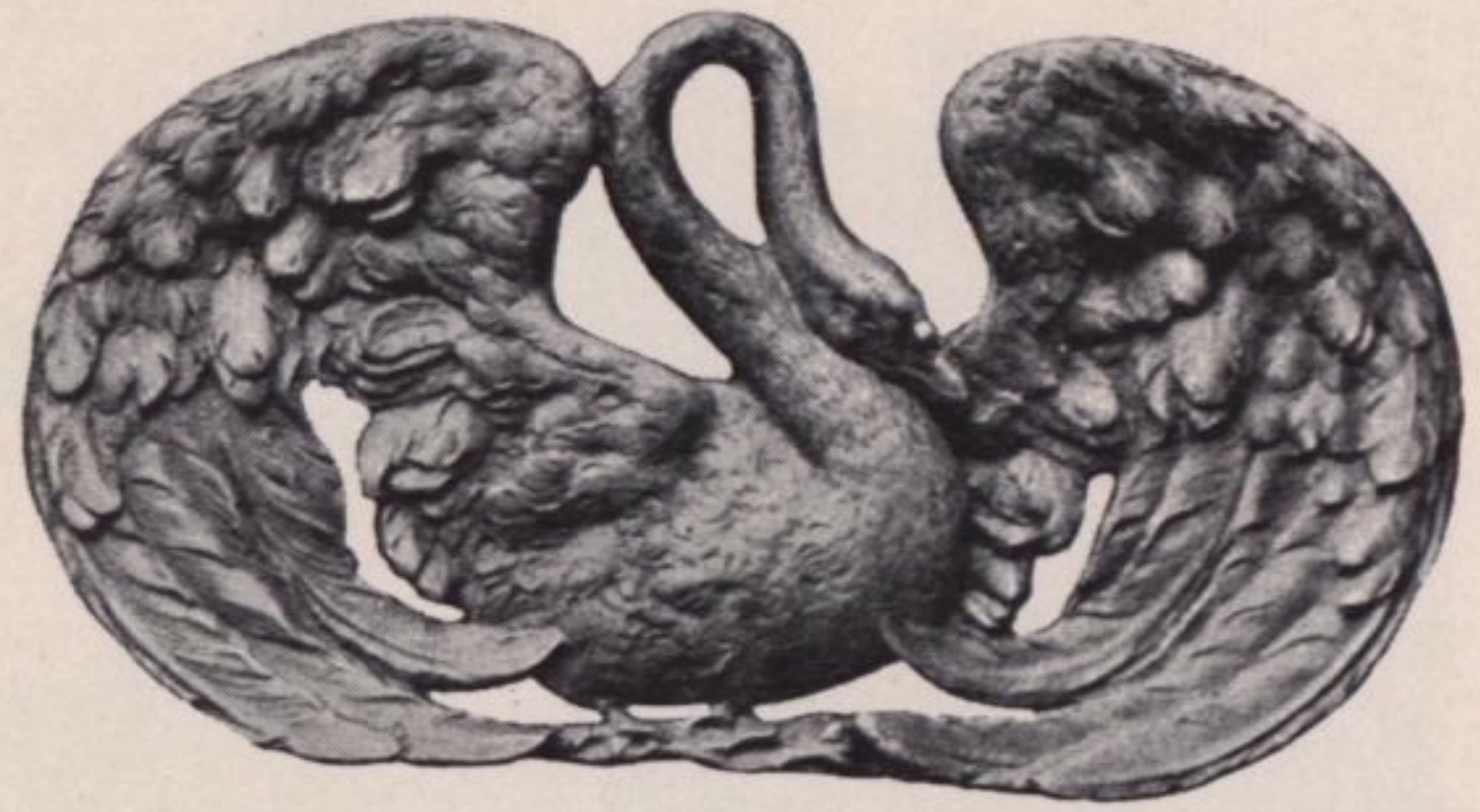




Hans Schwaethe, Gürtelschliessen



ventionelle Phrase, und wäre sie mit noch so hübschen Einfällen verbrämt, darf uns nicht mehr genügen.

Wir haben Schwaethe bisher im wesentlichen auf jener Basis arbeiten gesehen, welche ihm die Schule geboten hat. Mit dem Jahre 1898, dem Jahre der ersten Ausstellung der Wiener Secession, tritt ein neues, Richtung gebendes Element in seine Arbeitsweise, oder tritt vielmehr zu ihr hinzu: die Moderne. Von den verschiedensten Seiten wurde Wien in jenem Jahre mit modernen Kunstanschauungen bekannt gemacht. Es war, als ob sich von allen Seiten Tore öffneten, die man bis dahin wie auf Verabredung hin geschlossen gehalten hatte. Damals ward auch unserem



Hans Schwaethe, Tabakstopf, Bronze

jungen Bildhauer Gelegenheit geboten, Carabin, Vallgreen und manche andere kennen zu lernen, die ihn anregten, sich in ähnlicher Ausdrucksweise zu versuchen. So entstanden Arbeiten, wie der Tabakstopf in Bronze der Pariser Weltausstellung, der Blumentopf „Die Welle“, die Gruppe der tanzenden Mädchen mit Gewandmotiven aus dem Serpentine, mehrere Gürtelschliessen, ein Wasserbecken für Goldfische mit hübschem Nixenmotiv und einiges rein Kunstgewerbliche, wie ein Standspiegel, eine Fischschüssel u. s. w. Eine gewisse Anmut und Grazie sowie ein geschmeidiges Anpassungsvermögen an den Kunstgeschmack des Tages ist diesen Variationen über bekannte Themen nicht abzusprechen. Ebenso wenig möchten wir es dem Künstler zum Vorwurfe machen, dass er jenen Erzeugnissen, die alle geistig lebendigen Kreise für sich einzunehmen verstanden haben, sympathisches Interesse entgegenbringt. Wenn wir aber sein Talent recht verstehen, so